ALT-SAARBRIGGER SCHNISS



Die Hohenzollernstraße hat Potenzial. Geheimtipp: Weiter hinten, Ecke Alvenslebenstraße, gibt's das Café Samra, mit Matcha Latte und leckeren Kaffeespezialitäten.

Zeitung für Alt-Saarbrücken
Nr. 157 Frühling 2026


Der Schlüssel zum Glück!
Die neue Wohnung!
Einfach mieten und
sich zuhause fühlen!
[WOGE Saar]
Wohnungsgesellschaft Saarland
Ein Unternehmen der SHS Strukturholding Saar
www.woge-saar.de
start-werbeagentur.de

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn,

endlich, die Vögeln pfeifen's von den Dächern. Der Frühling kommt. Wir haben uns im Stadtteil umgeschaut und stellen fest: eigentlich ganz schön hier, es wäre noch schöner, wenn alle ihren Müll mitnehmen.

Und es gibt wie immer viel zu besprechen. Dinge ändern sich. Der Straßenverkehr wird analysiert und zukunftsfähig geplant. Das schmale Handtuch, der Pingusson Bau, wird saniert. Der Kulturtreff Garelly-Haus verschwindet. Auch Menschen kommen und gehen, liebgewonnene Gesichter verabschieden sich und neue Mitarbeiterinnen stellen sich vor.

Viel Freude beim Lesen – und bis bald im Viertel
Carolin Cremer und Lisa Staub

Impressum

Herausgeber:

Stadtteilbüro Alt-Saarbrücken, Gersweilerstraße 7, 66117 Saarbrücken, Telefon: 0681 51252, Mail: gwa-altsb@paritaet-gwa.de, Webseite: www.altsb.de, Träger: Paritätische Gesellschaft für Gemeinwesenarbeit (PGG)

Redaktion V. i. S. d. P. :

Carolin Cremer und Lisa Staub

Druck:

reha gmbh CityCenter, Dudweilerstraße 72, 66111 Saarbrücken

Bildnachweise:

Herausgeber, wenn nicht anders angegeben

Auflage:

5000 Stück, die Alt-Saarbrigger Schniss erscheint 3-4 mal im Jahr und wird kostenlos an die Haushalte in Alt-Saarbrücken verteilt.

produziert mit sozialer Verantwortung reha
www.rehagmbh.de

Inhalt

Aktuelles

Aktuelle Informationen auf einen Blick 4

Die Jubiläumsfeier kann kommen 5

Viele suchen den schönen Ort, aber nicht die Bindung 6

Was ist deine Geschichte? 8

Stadtteilentwicklung

Projekt Pingu – Nutzen der Sanierung für den Stadtteil 10

Wildschweingipfel: Wir wollen Lösungen 12

SUMP – Masterplan für den Stadtverkehr 14

Angebote Stadtteilbüro

Bildung, Kultur & Treffpunkte 16

Vom Zauber eines Ramadan-Abends 18

Kinderhaus erweitert Angebot 20

Das neue Gesicht des Kinderhauses 21

Gemeinsame Sache

Schule geschafft? Jetzt geht's los! 22

Songs, Geschichten und ein volles Haus 24

Vielfalt für alle Generationen 25

Expedition „Dahemm" 26

Fit bleiben

ATSV Saarbrücken e.V. – Unser Verein in Alt- Saarbrücken 29

Rätselseite 30

Titelbild: Hohenzollernstraße, Alt-Saarbrücken

News aus dem Stadtteil

Aktuelle Informationen auf einen Blick

Kaum noch Salz in der Suppe



Bye bye Garelly-Haus. Gute Reise allen Künstlerinnen und Künstlern. Es ist wirklich traurig.

Dieser Text ist einer von zahlreichen Abschiedsbriefen. Trotzdem, es muss nochmal gesagt werden.

Die Entscheidung ist bedauerlich

Das Garelly-Haus in der Eisenbahnstraße wird nicht saniert.

Das Garelly-Haus war einer der wenigen Räume diesseits der Saar, die man als Anschlussstelle an den städtischen Kulturbetrieb betrachten durfte. Hier wehte ein Hauch von Unabhängigkeit, hier traf man sogar auf Menschen, die sonst nur im Nauwieser Viertel vorkommen.

Wenig Komfort, Zimmerdecken wie in einer Schule aus den 70er Jahren.: Innen ist es nüchtern, quadratisch mit dem typischen „Bürokrat-Charme“ der Ära und trotzdem irgendwie industrial. Und was wir dort alles erleben durften! Konzerte, gern auch laut und schnell, eine Bandbreite an unkomplizierten Ausstellungen, Theater. Die Preise waren klein, es gab gute Möglichkeiten für jede und jeden dabei zu sein.

Ob man zu Besuch kam oder selbst aktiv war: Hier gab es einen Ort für Netzwerktreffen, Chorproben und dies war die Heimat von Korso Op, dem hochverehrten Enfant terrible der Saarbrücker Theaterszene.

Au revoir sparte4

Und ja, es kommt noch schlimmer. Am 11. März eröffnet Michael Schulz, der neue Intendant des Saarländischen Staatstheaters, dass auch die sparte4 mit Beginn der neuen Spielzeit im Sommer aus der Eisenbahnstraße wegziehen wird. Das Programm soll an einem anderen Ort weitergeführt werden.

Erstmal ist es schön, dass das Programm des kleinsten Ablegers des Staatstheaters fortgesetzt werden soll. Es hat besonders das jüngere Publikum angesprochen.

Ein Verlust für Alt-Saarbrücken

Der abendliche Publikumsverkehr über die Saar, das Nachtleben in Alt-Saarbrücken und damit auch die Attraktivität des Stadtteils werden bedauerlicherweise zurückgehen, wenn mit dem Garelly-Haus und der sparte4 zwei wichtige Kulturstätten schließen. Alt-Saarbrücken droht dadurch erneut ein Stück weiter abgehängt zu werden.



Im Garelly-Haus gab's Platz für alles Mögliche [Foto: Matthias Kollmann]

Das Garelly-Haus und die sparte4 waren für den Stadtteil wie das Salz in der Suppe: Sie brachten Leben, Begegnung und kulturelle Ausstrahlung.



Arbeit in der Moltke 74 geht weiter

Die Jubiläumsfeier kann kommen



Auch sie kamen nicht mit leeren Händen: Christel Bernard (links) und Ute Engel vom Kiwanis Club Saarbrücken zu Besuch bei Cedrik Görgen in der Werkstatt. Die Kiwanis Frauen spendeten 2.000 Euro. Merci vielmals! Foto: Vanessa Klein

Im Frühjahr 2025 erhielten wir die Meldung, dass unsere Werkstatt leider nicht mehr von öffentlicher Seite finanziert werden kann. Wir haben den Kopf nicht in den Sand gesteckt und alles gegeben, um dieses großartige Projekt weiterführen zu können. Mit eurer Unterstützung.

Wir befanden uns in einer sehr schwierigen Lage. Das hat sich schnell herumgesprochen. Zuerst kam die Saarbrücker Zeitung auf uns zu. Es folgten Artikel, Beiträge im SR-Fernsehen, im ZDF KiKa Logo! und wir konnten einige Preise gewinnen: Den saarländischen Nachhaltigkeitspreis, den Klimaschutzpreis von nebenan.de und die Fahrradwerkstatt wurde Landessieger beim Deutschen Nachbarschaftspreis. Im Zuge der Preisverleihung in Berlin wurden wir von Josephine Ortleb zu einer Führung durch den Bundestag geladen.

Hilfe zur rechten Zeit

Ein Termin bei Minister Magnus Jung sicherte uns knapp 25 % aller Werkstattkosten in 2026 und 2027 aus Landesmitteln.

Mitte Februar kamen Christel Bernard und Ute Engel zu Besuch in die Moltke 74 und wir erhielten die Möglichkeit, uns im Kiwanis Club Saarbrücken vorzustellen.

Natürlich war im ganzen Trubel auch die Werkstatt für die Kinder geöffnet. 114 Räder wurden mit den Kindern aufbereitet und rausgegeben, täglich drei bis vier repariert.

Ohne die Menschen, die uns finanziell, emotional und tatkräftig unterstützt haben wäre all das nicht möglich gewesen. Herzlichen Dank, die Jubiläumsfeier kann kommen!

Euer Beitrag für die Fahrradwerkstatt:

Damit es weiter gehen kann, haben wir bei betterplace eine Anzeige geschaltet, auf der ihr ganz einfach spenden könnt:
https://betterplace.org/p169419

Jetzt spenden!

Bereitgestellt von betterplace.org



Abschied an der Ludwigskirche - Interview mit Thomas Bergholz

Viele suchen den schönen Ort, aber nicht die Bindung

Nach zehn Jahren an der Ludwigskirche legt Pfarrer Thomas Bergholz sein Gemeindepfarramt im kommenden Mai nieder. Er wird Beauftragter der Evangelischen Kirchen im Saarland. Wir blicken mit ihm auf Veränderungen im Stadtteil, auf die besondere Rolle der Ludwigskirche und fragen ihn, was Kirche künftig leisten kann und soll.

Herr Bergholz, Sie waren zehn Jahre hier. Wie hat sich Alt-Saarbrücken in dieser Zeit verändert?

Thomas Bergholz: : Ja, sehr. Die Gemeinde schrumpft. Der Mitgliederschwund ist nicht nur eine Frage der Austritte. Er entsteht nur zur Hälfte durch Austritte – die andere Hälfte ist Wegzug. Der Saldo von Zu- und Wegzügen liegt bei minus 180: Rund 180 ziehen weg, und was nachzieht, ist oft nicht evangelisch – oder gar nicht christlich. Als ich kam, war im unteren Alt-Saarbrücken schon kaum noch evangelisches Gemeindeleben. Da leben vereinzelt noch ältere evangelische Menschen. Auf der Bellevue oder am Reppersberg gibt es dagegen mehr Gemeindeglieder. In der Tallage leben insgesamt kaum noch evangelische Menschen. Konfirmanden- und Taufanmeldungen kommen kaum noch von hier unten. Insgesamt merken wir: Es gibt immer mehr Religionslose oder Menschen anderer Religionen.

Die Ludwigskirche liegt sehr zentral – auch in unmittelbarer Nähe zur Staatskanzlei. Macht das einen Unterschied?

Ja. Viele Gruppen wollen den Platz oder die Kirche nutzen: Gewerkschaften wie ver.di, kurdische Initiativen, politische und gesellschaftliche Gruppen, „Bunt statt Braun“ – ganz unterschiedliche Initiativen. Die Kirchengemeinde muss dafür Genehmigungen erteilen. Gruppen, die in der Mitte der Gesellschaft stehen – also Demos und Veranstaltungen, mit denen wir uns identifizieren können – dürfen den Platz nutzen. In dieser Lage sind wir so etwas wie der „Hausherr“ eines wichtigen Hauses: Da kommen viele. Alle möglichen Leute möchten Hochzeitsbilder in der Ludwigskirche machen. Unsere Sekretärin sagt dann: „Ja, das können Sie gerne – wenn Sie bei uns heiraten.“ Dann kommt oft: „Nee, das wollen wir nicht …“ Da merkt man: Viele suchen den schönen Ort, aber nicht die Bindung.



Noch bis Mai 2026 ist er „Hausherr“ der Ludwigskirche: Dr. Thomas Bergholz, seit 2016 Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde Saarbrücken-Mitte.

Welche Idee hätten Sie für die Zukunft der Ludwigskirche?

Unbedingt ein geistliches Angebot für Menschen, die einfach so hereinschneien. Unser Gästebuch ist ein Renner – und in zehn Jahren stand da noch nie etwas Doofes. Die Leute schreiben Dinge wie: „Ich denke an meine Oma“, oder: „Was für eine tolle Kirche.“ Manche schreiben Gebetswünsche, zünden eine Kerze an. Diese Besucherinnen und Besucher können wir bisher kaum „abholen“, wir können ihnen wenig anbieten.

Was wäre denkbar?

In England, in großen Kirchen – mit deutlich mehr Touristen – gibt es solche Angebote: Ansprechpartner, kurze Andachten, offene Gebetszeiten. Ein Andachtsraum, der verlässlich offen ist, wäre schön. Aber ehrlich: Das können wir personell kaum leisten, wir sind dafür zu klein. Und wenn die Kirche wegen Krankheit einmal geschlossen ist, bekommen wir sofort schlechte Online-Bewertungen und böse Nachrichten. Da spürt man, wie groß die Erwartungen sind.

Wie viel Seelsorge ist in Ihrem Amt heute noch möglich?

Das ist schwierig. Wir haben so viel mit Finanzen und Verwaltung zu tun. Seit Corona werde ich ständig von Verwaltungsdingen „aufgefressen“. Früher hätte ich gesagt: halb und halb. Heute ist es eher 80 zu 20 – also 80 Prozent Verwaltung, 20 Prozent Seelsorge.

Es ist nicht ganz so schlimm, weil wir hier noch zu dritt sind: Christoph Stattaus, Luise Winternheimer und ich. Aber wenn der Pfarrer in St. Johann in Rente geht, wird die Stelle nicht wieder besetzt. Dann muss man Vereinbarungen treffen: Was wird wie abgedeckt, wer vertritt wen. Wir müssen dann die gesamte Innenstadt zusammendenken.

Gerade an der Ludwigskirche kommen auch viele Touristen. Welche Rolle spielt der Sonntagsgottesdienst dafür?

Eine große. Wenn es nicht mehr jeden Sonntag Gottesdienst gäbe, informieren sich Touristen ja nicht immer vorher. Viele kommen einfach

gern in einen Gottesdienst. Das sehen wir auch an besonderen Tagen – etwa beim Osterfeuer: Da sind um die 200 Leute, und viele gehören nicht zur Gemeinde, sondern sind zu Besuch.

Gleichzeitig sinkt insgesamt die regelmäßige Teilnahme.

Genau. In einer EKD-Mitgliederbefragung, die alle zehn Jahre Trends ermittelt, wurde gefragt: Wie oft gehen Sie in die Kirche – regelmäßig, unregelmäßig oder gar nicht? Und bei der Auswertung fiel auf, dass sich für die Menschen die Definition von „regelmäßig" verändert hat: Früher hieß das: einmal im Monat; heute bedeutet „regelmäßig" für viele drei- bis viermal im Jahr. Die Bedürfnislage hat sich geändert. Damit stellt sich die Frage: Wie sinnvoll ist es, jeden Sonntag Gottesdienst anzubieten und wie muss Gottesdienst heute aussehen, damit er Menschen wirklich erreicht?

Was macht eine Gemeinde künftig aus?

Das ist eine gute Frage und an der knabbere ich selbst schon länger. Viele Gemeinden tun sich schwer damit, Gemeindehäuser loszulassen. Dort haben Menschen über Jahrzehnte prägende Dinge erlebt: Gruppen, Kreise, Treffen. Aber viele dieser Gruppen sind heute fast ausgestorben und manche Formen passen nicht mehr in die moderne Lebenswelt.

Meine Oma ging jede Woche um 15 Uhr zur Frauenhilfe. Welche Frau mittleren Alters kann das heute noch so fest einrichten? Und: Früher gingen viele schon mit 30 in solche Gruppen, nicht erst mit 70. Dieses Gruppenleben, das stark auf Selbstbeteiligung und Ehrenamt setzt, funktioniert heute oft kaum noch: In Vereinen findet sich niemand mehr für den Vorstand, niemand, der Gruppen leitet. Viele zahlen lieber 100 Euro im Monat fürs Fitnessstudio als 100 Euro im Jahr für den Verein – weil sie ungebunden sind und nicht „noch Kuchen fürs Fest" mitbringen müssen.

Wenn Bildung und Armenfürsorge heute staatlich organisiert sind – was bleibt der Kirche?

Über Jahrhunderte hat Kirche Unterricht, Sozialwesen und Gottesdienst getragen. Heute sind die zentralen Bereiche – Krankenhäuser, Schule, vieles in der Sozialversorgung – in staatlicher Hand. Was bleibt ist Seelsorge und Gottesdienst. Das Vereinsleben ist vergleichsweise neu dazugekommen – und das stirbt im Moment ebenfalls ab. Umso wichtiger ist es, die Kernaufgaben klar zu haben.

Was muss die neue Person mitbringen, die hier übernimmt?

Die Hauptaufgabe wird sein Gemeindeleben an der Kirche aufrechtzuerhalten – und Neues aufzubauen. Wichtig ist mir aber auch: Die Kirche als Gebäude am Leben zu halten, ist nicht Aufgabe der Gemeinde allein. Der Staat muss über die Stiftung so substanziell einsteigen, dass der Unterhalt langfristig gewährleistet ist.

Was finden Sie im Rückblick schade?

Dass ich selbst keine Gottesdienste mehr halten werde. Ich habe das sehr gerne gemacht.

Was erwartet Sie in Zukunft als Kirchenrat? Wo gehen Sie hin?

Ich gehe im Haus tatsächlich eine Etage tiefer (er zeigt Richtung Erdgeschoss). Ich werde so etwas wie der Botschafter der Landeskirche gegenüber der Landesregierung – fast wie der Konsul im Haus nebenan. Ich muss Dinge zwischen Landesregierung und Landeskirche hin- und hertragen.

Aktuell geht es um den Gottesbezug in der Verfassung. Das Saarland bekommt eine neue Verfassung und eine Präambel, dort soll ein Gottesbezug hinein. Frank Matthias Hoffmann (sein Vorgänger) hat sich dafür mit der Synagogengemeinde, mit den Isalmverbänden und anderen zusammengesetzt, um eine Formulierung zu finden, die niemanden ausschließt – und sogar Atheisten einschließt. Eine Formulierung, mit der alle leben können. Oder: Was ist mit dem Religionsunterricht? Im nördlichen Saarland werden jetzt katholische und evangelische Klassen zusammengelegt, weil es nicht genug Religionslehrer gibt. Das gehört dann zu meiner neuen Funktion.

Zehn Jahre – das reicht dann auch?

(Er lacht) Ja, das ist dann gut. Viele waren entsetzt, dass ich gehe. Außer eine Reaktion: In einem Altenheim, das ich regelmäßig besuche, lebt eine Pfarrerswitwe aus Württemberg. Früher wurden dort die Pfarrer nach zehn bis zwölf Jahren versetzt. Als ich mich von ihr verabschiedete, fragte sie, wie lange ich hier gewesen sei. Als ich sagte: „Zehn Jahre", meinte sie nur: „Ja, isch auch Zeit! Isch auch Zeit!"

Zehn Jahre voller spannender Begegnungen, vieler ernsthafter Anliegen und einer vielseitigen Aufgabe gehen für Thomas Bergholz im kommenden Mai zu Ende. Die neue Tätigkeit im Kirchenrat übernimmt er mit spürbarer Vorfreude. Wir wünschen ihm alles Gute – und freuen uns, dass er Alt-Saarbrücken auch künftig verbunden bleibt.

Interkulturelle Angebote im Stadtteilbüro

Was ist deine Geschichte?

Verena Wieczorek-Groß bringt im Stadtteilbüro Alt-Saarbrücken zwei Welten zusammen: die frühe Förderung und Bildung sowie die interkulturelle Arbeit. Seit diesem Jahr ist sie zentrale Ansprechpartnerin für die Themen Familien und Migration. Sie erzählt uns, was sie an ihrer Arbeit begeistert, warum ihr der Austausch mit Menschen so wichtig ist und welche Herzensanliegen sie in ihrer neuen Rolle verfolgt.

Welche Ausbilung hast du?

Ich bin ausgebildete Fachkraft für Sprache, interkulturelle Bildung und Mediation sowie Historischorientierte Kulturwissenschaftlerin.

Seit wann arbeitest du im Stadtteilbüo?

Ich habe Mitte November letzten Jahres mit meiner Einarbeitung begonnen. Seit 01. Januar arbeite ich in meinen beiden Bereichen. Gemeinsam mit Marie koordiniere ich unsere Angebote der Frühen Bildung sowie das Brückenangebot. Außerdem bin ich für den Bereich Migration zuständig.

Wie lassen sich diese Aufgabenfelder miteinander verbinden?

Mir ist es wichtig, nicht in starren Bereichen zu denken sondern die Angebote auf die Bedarfe auszurichten. Das heißt, ich unterstütze sowohl bei der Suche von KiTa-Plätzen und koordiniere unser Brückenangebot, als auch bei der Suche nach Sprachkursen. Ich möchte unsere Familienangebote interkultureller und Mehrsprachigkeit sichtbar machen.

Warum ist diese Sichtbarkeit wichtig?

In dem wir unsere Willkommenskultur nach allen Seiten öffnen lernen wir einander viel besser kennen. Um andere Kulturen zu verstehen brauchen wir Kompetenzen und Empathie. Ich kann mir vorstellen in verschiedenen Angeboten, wie zum Beispiel Workshops, die Bereiche Eltern, Kinder, Sprache und Kultur miteinander zu verknüpfen und Schnittstellen zu schaffen.

Wie lernen wir uns besser kennen?

Über Geschichten. Indem wir uns vorstellen und anderen zuhören entstehen Gemeinsamkeiten. Ein großer Traum von mir, ist ein Mehrgenerationenprojekt, in das Jede und Jeder seine Ressourcen einbringen und von den anderen bereichert werden kann.



Ideen gemeinsam verwirklichen und Vorhaben umzusetzen - das erfüllt Verena in ihrer Arbeit.

Was macht dir an deiner Arbeit besonders Spaß?

Funken mit Ideen zu streuen. Wenn sich aus einem Austausch ein Vorhaben entwickelt, das man gemeinsam zum Leben erweckt, ist das großartig. Und dass ich in meiner Arbeit mit den Kindern sehe was gebraucht wird und reagieren kann. Was mir am Herzen liegt, ist die Sensibilisierung für die Arbeit der Mütter und Väter im Familienalltag. Da wird wahnsinnig viel geleistet.

Was machst du in deiner Freizeit?

Ich bin ein großer Fan des 1. FC Saarbrücken. Mit meiner Dauerkarte verfolge ich jedes Heimspiel in der Fankurve. Im Stadion hat man ein gutes Ventil für seine Emotionen und ein großes Zusammengehörigkeitsgefühl. Im Verein des 1. FCS enagiere ich mich im Arbeitskreis „Blau-Schwarze Geschichte“. Zudem spiele ich gerne Tennis und mache Yoga.

Liebe Verena, danke für deine Geschichte. Wir freuen uns auf viele spannende Angebote und Aktionen im Stadtteil und heißen dich herzlich willkommen!

✳ SOZIALPÄDAGOG:IN

für den "Roten Teppich"
befristet bis 31.12.2027

(m/w/d)

Im Arbeitsbereich „Roter Teppich' und im Brückenangebot sorgen wir dafür, dass bildungsferne Familien mit Kindern (3–5 Jahre) niedrigschwellig Zugang zu frühkindlicher Bildung, Prävention und passenden Hilfesystemen bekommen. Du setzt dort an, wo es zählt: früh, praktisch, wirksam.

Wir suchen dich

Die Paritätische Gesellschaft für Gemeinwesenarbeit gGmbH Stadtteilbüro Alt-Saarbrücken sucht ab sofort:

Sozialpädagogin B.A. / Sozialarbeiterin / pädagogische Fachkraft (m/w/d) oder eine Person mit vergleichbarer Qualifikation für 19,5 Wochenstunden, Befristung bis 31.12.2027.

- Vergütung: in Anlehnung an TVöD SuE (qualifikations- und erfahrungsabhängig).
- Bewerbung per E-Mail an c.cremer@paritaet-gwa.de

Was du mitbringen solltest

- Anerkannte Qualifikation als Sozialpädagog*in (B.A.), Sozialarbeiter*in, pädagogische Fachkraft oder vergleichbar
- Pädagogische Sicherheit in der Arbeit mit Kindern im Vorschulalter
- Struktur & Verlässlichkeit: du arbeitest planvoll, dokumentationssicher und priorisierst sauber
- Beziehungsstärke + Klarheit: empathisch, konsequent, orientierungsgebend – auch bei Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf
- Kooperationskompetenz: du kannst Netzwerke nutzen, Abstimmungen steuern und Übergänge ins Hilfesystem gestalten
- Kommunikationsstärke mit Eltern in belasteten Situationen (wertschätzend, verständlich, stabilisierend)

Die Aufgaben

- Planung, Organisation, Durchführung und Auswertung pädagogischer Gruppenangebote
- Leitung Brückenangebot für Kinder ohne Kita-Platz: Struktur, Tagesablauf, Verlässlichkeit,
- Fachliche Anleitung und verlässliche Steuerung von pädagogischen Fachkräften
- Früherkennung von Entwicklungsrisiken und gezielte Vermittlung in passende Unterstützungsangebote/Hilfesysteme
- Schnittstellenmanagement mit Kooperationspartner*innen
- Elternarbeit: kurze, vertrauensvolle Tür- und Angelgespräche
- Stadtteilaktionen, Ausflüge, Eltern-Kind-Angebote niedrigschwellig vorbereiten und umsetzen
- Konzeptionelle Weiterentwicklung

Was wir dir bieten

- Sinnstiftende Arbeit mit sichtbarem Outcome für Kinder und Familien in Alt-Saarbrücken
- Teilzeit 19,5 Stunden/Woche mit planbarer Struktur
- Vergütung in Anlehnung an TVöD SuE
- Gestaltungsspielraum: du entwickelst Angebote weiter und setzt Ideen um (nicht nur „abarbeiten')
- Kurze Wege & starke Kooperationen im Sozialraum
- Professionelles Teamsetting mit Austausch, Feedbackkultur und Qualitätssicherung

PGG Paritätische Gesellschaft Gemeinwesenarbeit gGmbH

Drüber nachgedacht:

Projekt Pingu – Nutzen der Sanierung für den Stadtteil



Wenn im Stadtteil die Zahl von rund 70 Millionen Euro für die Ertüchtigung des Pingusson Baus in der Hohenzollernstraße fällt, stellt sich die Frage: Warum so viel Geld für ein einzelnes Gebäude, während man andernorts fehlende sichere Fußgängerüberwege oder sanierungsbedürftige Schulen erlebt? [Foto: Perspectives Festival 20219 im Pingusson Garten auf der Südseite des Gebäudes ©Rainer Hartz]

Gleichzeitig gibt es im Viertel einen weiteren Blickwinkel:

Wenn schon so viel investiert wird – was springt dann für Alt-Saarbrücken heraus? Wird das Gebäude nach der Modernisierung ein Ort, der auch nach außen wirkt, etwa durch öffentliche Bereiche, Veranstaltungen, Führungen oder wenigstens ein Umfeld, das sicherer und angenehmer wird? Welche Nutzung ist geplant, wie viel Publikumsverkehr kommt? Wird aus der Investition ein Vorteil, den man im Alltag rund um das Gebäude auch wirklich spürt?

Warum fließen so viele Mittel in ein einzelnes Gebäude?

Weil es beim Pingusson-Bau nicht um eine kosmetische Aufwertung geht, sondern um die grundlegende Wiederherstellung eines landeseigenen, denkmalgeschützten Gebäudes. Die Landesregierung hat die Maßnahme damit begründet, dass das Pingusson Gebäude substanziell, funktional, technisch und energetisch auf den aktuellen Stand gebracht werden soll. Es geht also gerade nicht um „schönere Büros", sondern am Ende steht eine umfassende bauliche und technische Ertüchtigung unter Denkmalschutzbedingungen. Mal ehrlich: An anderer Stelle würde man sich sowas wünschen, hier hören wir einen Aufschrei.

Warum nicht lieber in Gehwege, Radwege oder Schulen investieren?

Das ist die naheliegende Gegenfrage – aber haushaltsrechtlich kein 1:1-Vergleich. Der Pingusson-Bau ist Stand jetzt eine Investition des Landes in eigene Infrastruktur; Gehwege oder viele Schulsanierungen liegen dagegen oft ganz oder überwiegend in der Zuständigkeit von Kommunen. Das heißt: Die Sanierung des Gebäudes, das dem Land gehört, zahlt das Land. Straßen und Schulen gehören der Kommune, die verfügt über einen eigenen Geldbeutel. Würde das Land auf die Sanierung verzichten, wäre also längst nicht mehr Geld für Schulen und Wege da. Trotzdem: Man darf kritisch fragen, denn auch wenn die Zuständigkeiten unterschiedlich sind bleibt fraglich, warum die Sanierung erfolgt und welchen konkreten Nutzen die Umgebung davon hat.

Pingusson Gebäude

1950-55 errichtet von Namensgeber Georges Henri Pingusson. Es diente im autonomen Saarland von 1954-1959 als Französische Botschaft.

1960-2014 ist es Sitz des Kultusministeriums.

Was hat Alt-Saarbrücken konkret davon?

Der benannte Mehrwert liegt laut Medienberichten in der Aufwertung der Tal-Lage Alt-Saarbrücken und in der Rückkehr des Ministerium für Bildung und Kultur. Das Pingusson Gebäude würde überhaupt wieder belebt und der Stadtteil profitiere davon städtebaulich und wirtschaftlich. Teilweise wird auch von einer Stärkung des Quartiers gesprochen.

Klingt erstmal gut. Die alltagspraktische Gegenfrage aus dem Viertel bleibt aber berechtigt: Wie genau spürt man das vor Ort? Wünschenswerte Vorteile wären etwa mehr Betrieb für umliegende Gastronomie und Einzelhandel, ein sichereres Umfeld, ein besser gestalteter Straßenraum und gelegentliche öffentliche Nutzung. Ob das tatsächlich eintritt, wird die Zukunft zeigen.

Wird das Gebäude auch für alle zugänglich – etwa durch Öffnung der Grünfäche oder bei Veranstaltungen?

Der Pingusson-Bau wurde schon in der Vergangenheit für öffentliche Formate und Veranstaltungen genutzt, beispielsweise bei einzelnen Kulturveranstaltungen wie dem Festival Perspectives (siehe Foto oben links). Der an das Haupthaus angrenzende Ehrenhof ist ein repräsentatives Schmuckstück. Die Öffnung des zugehörigen Gartens ist den Alt-Saarbrückerinnen und Alt-Saarbrückern seit Jahrzehnten ein Anliegen. Die Parkanlage ist nahezu in jeder Bürgerbeteiligung, bei jedem Stadtteilrundgang Gegenstand der Diskussion.

Daumen halbhoch

Ja, es gibt gute Gründe für die Sanierung – Denkmalschutz, Wiedernutzung eines prominenten Leerstands und die Reaktivierung eines wichtigen Standorts in Alt-Saarbrücken. Abgesehen davon ist an der Entscheidung auch nichts mehr zu Rütteln. Gleichzeitig ist die öffentliche Transparenz, zumindest was den konkreten Quartiersnutzen betrifft, noch zu schwach. Es gelingt nicht, die Skepsis einfach wegzuwischen. Das Potenzial ist da, der Nachweis im Alltag steht aber noch aus. Vielleicht würden Einblicke ins historische Gebäude mehr Sympathien für die Erhaltung der einstigen Französischen Botschaft erzeugen.

Wir erlauben uns an dieser Stelle laut zu denken

Engagierte Stadtteilbewohner:innen wünschen sich eine Nutzung, die sich in das umliegende Mischquartier einfügt – also nicht nur Behördenlogik, sondern auch einen Beitrag zu Lebendigkeit, Aufenthaltsqualität und Stadtteilprofil.

Erinnerungsort mit Ausstrahlung nach außen

Anwohnende wünschen sich mehr als interne Büronutzung: etwa sichtbare Offenheit, Führungen, Veranstaltungen oder zumindest ein Umfeld, das sicherer, schöner und zugänglicher wird. Der Pingusson-Bau ist ein Erinnerungsort des autonomen Saarlandes, ein Symbol der französischen Saarpolitik und zugleich ein Zeugnis jener kurzen Phase, in der Saarbrücken zwischen Frankreich, Deutschland und Europa politisch offen gedacht wurde.

Eine Nutzung, die zum Charakter des Stadtteils passt

Alt-Saarbrücken ist ein Quartier mit Regierungsviertel, Bildungsviertel und hochwertigem Kulturgut. Gleichzeitig soll der Stadtteil weiterentwickelt werden. Dazu gab es Workshops und Stadtteilkonferenzen mit Bürgerbeteiligung. Viele wünschen sich eine Zukunftsnutzung für den "Pingu", die genau das verbindet: Bildung, Kultur, Verwaltung – aber mit öffentlicher Anschlussfähigkeit statt als abgeschotteter Funktionsbau.

So berechtigt die Kritik an den hohen Kosten bleibt: Wer die Räume der ehemaligen französischen Botschaft einmal betreten surfte, wird meist bestätigen, dass das Pingusson Gebäude weit mehr ist, als eine teure Immobilie – nämlich ein ästhetisch und historisch außergewöhnlicher Ort.



Bürgerversammlung in der Notkirche

Wildschweingipfel: Wir wollen Lösungen



Die Notkirche ist voll, der Austausch in vollem Gange. Alt-Saarbrückerinnen und Alt-Saarbrücker wollen Antworten und konkrete Lösungsvorschläge.



Vertreter der Stadt Saarbrücken, des Ordnungsamts, des Umweltministeriums, der unteren Jagdbehörde sowie der Kontaktpolizei stehen Rede und Antwort.

Verwüstete Gärten, kaputte Spielplätze, durchwühlte Mülleimer. Die Wildschweine hinterlassen auf der Suche nach Nahrung Chaos in unserem Stadtteil. Hinzu kommen Unsicherheit und Ängste im Umgang mit den Paarhufern. Auf dem Wildschweingipfel im Februar, organisiert durch den SPD-Ortsverein Alt-Saarbrücken, geht es um klare Lösungen zur angespannten Situation.

Die Stimmung in der überfüllten Notkirche ist erhitzt. Das Thema „Wildschwein-Plage" ist sehr emotional für viele Bewohnerinnen und Bewohner Alt-Saarbrückens. Sie sind über den monetären Schaden verärgert, den die Wildschweine auf ihren Grundstücken anrichten und äußern ihre Ängste. Wie ist die Situation in den Griff zu bekommen und was wird konkret getan?

Wildschweine passen sich ihren Lebensbedingungen an

Wildschweine sind sowohl tag- als auch nachts aktiv und passen ihren Tagesrhythmus flexibel an die jeweiligen Umweltbedingungen an. Werden sie tagsüber durch Menschen gestört, verlagern sie ihre Aktivitäten verstärkt in die Nacht. Da das Nahrungsangebot in besiedelten Gebieten oft größer ist als in ihrem natürlichen Lebensraum, suchen sie zunehmend in Städten nach Futter. Mit ihren kräftigen Rüsseln wühlen sie den Boden auf oder heben Zäune an, um an Essensreste in Komposthaufen, Papierkörben oder Abfalltonnen zu gelangen.

Infos zum Thema Wildschwein

Wildschweinratgeber der Stadt Saarbrücken:

https://www.saarbruecken.de/umwelt_und_klima/naturschutz/ratgeber_wildschweine

Hinweise über Verwüstungen im Stadtteil können direkt über die **App „Meldoo"** versendet werden.

Maßnahmen der Behörden

Viele Anwesende des Wildschweingipfels kritisieren, dass nicht klar ist, wo die Verantwortung liegt und welche konkreten Schritte zur Verbesserung der Lage getan werden. Das Problem: für Wildtiere in den besiedelten Bereichen besteht grundsätzlich keine behördliche Verantwortung zur Regulierung ihrer Population. Ein Handeln erfolgt erst dann, wenn eine konkrete Gefahr für die öffentliche Sicherheit von den Tieren ausgeht. Laut Sascha Grimm, Verwaltungsdezernent der Landeshauptstadt, werden aktuell Maßnahmen erarbeitet. Beispielsweise der Abbau von Rückzugsräumen in Wohngebieten, Abschussprämien und die Genehmigung von Fallen sind in Diskussion.

Eine Mammutaufgabe für alle

Es wird deutlich: es gibt keine einfachen Lösungen. Die verschiedenen Ansätze benötigen Zeit und Geduld, da vieles geprüft und genehmigt werden muss. Heiner Kausch, Kreisjägermeister, betont: „Wildschweine sind friedliebende Fluchttiere, die jeder mögliche Auseinandersetzung aus dem Weg gehen. Wenn wir den Tieren die Möglichkeit geben zu flüchten und Ruhe ausstrahlen, geht keine Gefahr aus."

Die Sicherung von Grundstücken liegt in der Verantwortung der Eigentümer selbst, es besteht kein Anspruch auf Schadensersatz. Mit der Errichtung von stabilen Zäunen und abgeschlossenen Mülltonnen sowie Komposthaufen kann jeder seinen Teil beitragen. Wichtig: Sollte dringendes Handeln erforderlich werden, muss umgehend die Polizei benachrichtigt werden.

Café Schniss

Frühstück

9:00 BIS 11:00 Uhr

- Bacon&Cheese Toast
- Avocado Toast
- Lachs Frühstück

Bitte reservieren!
Telefon: SB 51252



Was für eine Stadt wollen wir?

SUMP – Masterplan für den Stadtverkehr

Vor unserer Haustür entscheidet sich jeden Tag ganz praktisch, wie l(i)ebenswert Alt-Saarbrücken ist: Komme ich sicher über die Straße? Ist der Weg zur KiTa, zur Schule, zur Haltestelle stressfrei? Wie laut ist es vor dem Fenster – und wie viel Platz bleibt überhaupt für Grün, Begegnung und kurze Wege?

Genau darum geht es beim Verkehrsentwicklungsplan (VEP) und beim Mobilitätsplan Saarbrücken 2040 (Sustainable Urban Mobility Plan, kurz SUMP): Die Stadt will nicht „ein paar Einzelmaßnahmen", sondern einen Masterplan, wie Mobilität und Stadtraum zusammen funktionieren sollen – für alle Verkehrsmittel und für alle Menschen.

Was wollen die Stadtplanerinnen und Stadtplaner konkret?

Der VEP ist die fachliche Grundlage, er wurde 2016 vom Stadtrat beschlossen. Im Kern definiert er Ziele, prüft Szenarien und legt ein Maßnahmenprogramm für Fußverkehr, Radverkehr, Bus und Bahn, Kfz-Verkehr und Wirtschaftsverkehr fest.

Der Mobilitätsplan Saarbrücken 2040 (SUMP) baut auf den VEP auf. Die Stadt prüft, wie sich die Veränderungen der letzten Jahre auf den Straßen auswirken.



Deutschherrnstraße: Hier läuft es übersichtlich dank Radweg, Fußgängerüberweg und Tempo 30

Hinzu kommen Neuerungen wie die Einführung von Home-Office für viele Arbeitsplätze, die E-Scooter, die viele nutzen oder neue Ticket-Preise und geänderte Fahrpläne bei Bus und Bahn (ÖPNV). Sie verändern die Situation auf den Straßen.

Warum dauert die Planung bis 2040?

Weil Stadtverkehr nicht einfach von heute auf morgen umgebaut werden kann. Infrastruktur, Fördermittel, Bauphasen, Umleitungen und Abstimmungen mit dem ÖPNV: Das braucht gründliche Planung, da sind zahlreiche Aspekte zu bedenken und Fachleute müssen entscheiden. Maßnahmen werden nicht nach Tageslaune, sondern aufgrund klarer Ziele vereinbart. So wird sichergestellt, dass möglichst keine Fehler entstehen und kein Geld durch Fehlplanung verloren geht.

Saarbrücken ist ein wichtiger Knotenpunkt

Der SUMP-Prozess von Bund und Land gefördert. Er ist Teil eines noch größer angelegten Plans.

Saarbrücken ist als „Urban Node" (Knotenpunkt) im europäischen Netz eingestuft. Bis 2027 muss ein nachhaltiger urbaner Mobilitätsplan vorliegen, nach dem wird bis 2040 im Verkehrsnetz umgebaut.

Kurz: 2040 ist nicht „weit weg", sondern der Zeitraum, in dem sich strukturelle Verbesserungen wirklich sauber umsetzen lassen.

Was hat das mit der Tal-Lage zu tun?

Wir erinnern uns: Es gibt schon ein integriertes Stadtteil Entwicklungskonzept (ISEK) für die Tal-Lage in Alt-Saarbrücken und einige Schritte (wie der Umbau der Eisenbahnstraße, wurden umgesetzt. Zentrale Herausforderungen bleiben. Die sollen jetzt in konkrete Maßnahmen übersetzt werden.

Welchen Vorteil bringt das?

- Für Bewohnerinnen und Bewohner: mehr Sicherheit, weniger Stresspunkte, bessere Wegeketten (zu Fuß/ÖPNV/Rad).
- Für Kinder und ältere Menschen: Sie profitieren am meisten von sicheren Querungen und barrierearmen Wegen.
- Für Autofahrende: Sie profitieren, wenn unnötiger Such- und Durchgangsverkehr sinkt und Alternativen funktionieren (weniger Stau durch bessere Verteilung).
- Lokale Wirtschaft und Dienste: Für sie zählen verlässlichere Erreichbarkeit, planbare Lieferfenster, bessere Aufenthaltsqualität vor Ort.

Mitreden – Aufgabe der Stadtbewohenrinnen und Stadtbewohnern

Ergebnisse von Verkehrszählung und Haushaltsbefragungen 2025 werden bereits ausgewertet; ab Frühjahr 2026 sind Beteiligungsformate wie Bürgerforen, Online-Befragungen, Fachforen sowie Spaziergänge und Radtouren angekündigt. Hier kann mitgeredet werden. Mischen Sie sich ein!

Wichtige Fragen an die Menschen in Alt-Saarbrücken:

Wollen wir, dass Alt-Saarbrücken vor allem Verkehrsraum ist – oder ein Alt-Saarbrücken, das als Wohn-, Lern- und Lebensraum geplant wird und Verkehr so organisiert, dass er den Bewohnerin-

nen und Bewohnern dient, ohne das Leben im Stadtteil zu beherrschen? Beteiligen Sie sich und treffen Sie ihre Entscheidung, denn nur dann kann sie in den neuen Mobilitätsplan eingehen.



Die Umgestaltung vom Roonplatz lässt noch auf sich warten, aber: Er ist die zentrale Fläche in Nachbarschaft von drei weiterführenden Schulen! Da sollten auch die Jugendlichen mitreden.

Welche Funktion hat Saarbrücken als „Urban Node“ im transeuropäischen Verkehrsnetz

Vorstellen kann man sich das Verkehrsnetz wie das europäische Grundnetz aus Schiene, Straße und Wasserwegen. Es verbindet Städte, Häfen, Flughäfen und Terminals – damit Menschen und Güter grenzüberschreitend ohne Brüche unterwegs sind.

Hier trifft Fernverkehr auf Stadtverkehr. Also: Autobahn/Bundesstraßen, Bahn (regional/fern), ÖPNV, Rad- und Fußwege müssen sauber ineinandergreifen. Die EU schaut sich bei den als „Urban Node“ gelisteten Städten besonders an, ob das Umsteigen und das Durchkommen funktionieren.

SUMP ist Pflichtprogramm

Die Stadt muss bis 2027 einen nachhaltigen urbanen Mobilitätsplan vorlegen (SUMP) – genau deshalb läuft die Planung jetzt.

Nicht nur „hier ein Radweg, dort eine Ampel“

Hauptbahnhof, Saarbahn/Bus-Knoten, Parken/Sharing, sichere Wegeketten, barrierefreie Umstiege – das ganze System wird erhoben, geprüft, neu gedacht und am Ende angepasst an die gefundene Ergebnisse.

Eine große Aufgabe für ein sinnvolles, zukunftsfähiges Verkehrnetz

Ein strategischer Masterplan wie SUMP umfasst Ziele, Maßnahmen und Prioritäten. Der gesamte Prozess wird überwacht und bewertet. Das zwingt zu klaren Entscheidungen und macht den Straßenverkehr messbar.

Ihre Meinung ist gefragt

Die Stadt Saarbrücken plant eine Beteiligungs App, Bürgerwerkstätten, Rundgänge und Radtouren.

Bürgerwerkstätten

08. Mai 2026

24. Oktober 2026

19.März 2027

www.vep.saarbruecken.de/mobilitaetsplan



Schluss mit Langeweile: Veranstaltungskalender

Bildung, Kultur & Treffpunkte

Ob regelmäßige Treffen oder saisonale, kreative und informative Angebote – es gibt viele Möglichkeiten, dem Alltag ein Krönchen aufzusetzen. Hier gibt's einen Überblick über die Veranstaltungen des Stadtteilbüros im Frühling. Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind.

Familien-Treffs

Babyclub (0 bis 1,5 Jahre)
Mittwoch, 10.00 - 11.30 Uhr
Bürgertreff, Moltkestraße 67
sowie
Donnerstag, 15.00 - 16.30 Uhr
Familienhaus Apfelbaum,
Goebenstraße 25

Purzelturnen (0,5 bis 3 Jahre)
Freitag, 11.00 - 12.30 Uhr
Montessori Kinderhaus
Moltkestraße 33

Brückenangebot
Für Kinder (3 bis 6 Jahre) ohne Kitaplatz, Dienstag bis Donnerstag, 09.00 - 12.00 Uhr
Familienhaus Apfelbaum
Goebenstraße 25
Anmeldung bei Verena Wieczorek-Groß: 0681 59 53 99 18

Spielkreis (1,5 bis 3 Jahre)
Montag, 10.30 - 12.00 Uhr
Familienhaus Apfelbaum
Goebenstraße 25

Musikzwerge (0,5 bis 1,5 Jahre)
Dienstag, 10.45 - 11.30 Uhr
Bürgertreff, Moltkestraße 67
Anmeldung bei Marie Kautenburger: 0681 59 53 99 18

ElKi-Move (3 bis 5 Jahre)
Sprachförderung und Bewegung
Montag, 15.30 - 16.30 Uhr
Familienhaus Apfelbaum
Goebenstraße 25

Elternkompass (0 bis 6 Monate)
mit Mareike Leister für werdende Eltern oder Eltern mit Babys
Freitag, 22. Mai, 15.30 - 16.30 Uhr,
Familienhaus Apfelbaum
Goebenstraße 25

Kreativ-Kurse und Bewegung

Reha-Sport für Frauen
Mittwoch, 10.00 - 11.00 Uhr
rapid Sportstudio,
Deutschherrnpfad 6-12
Info: Michael Müller 0681 585007
Kostenlose Teilnahme möglich auf Vorlage ärztlicher Verordnung

Yoga für Eltern
Mittwoch, 17.00 - 18.00 Uhr
Familienhaus Apfelbaum
Goebenstraße 25

Gedächnistraining
Dienstag, 10.00 - 11.30 Uhr
Denkspiele, Rätsel „un sproche"
Café Schniss, Gersweilerstraße 7

Basteln und mehr!
Mittwoch, 14tägig 9.30 - 11.30 Uhr
Café Schniss, Gersweilerstraße 7

Spieleabend
2. und 4. Montag, 17.00 Uhr
Café Schniss, Gersweilerstraße 7

Handarbeiten
Dienstag, 14.00 - 16.00 Uhr
Stadtteilbüro, Gersweilerstraße 7

Bildungsangebote

Lernwerkstatt Deutsch
Montag, 9.00 - 12.00 Uhr
Kindertreff, Moltkestraße 73a
mit Kinderbetreuung
sowie
Montag, 14.30 - 16.00 Uhr Intensiv
Kindertreff, Moltkestraße 73a
sowie
Dienstag und Donnerstag,
9.00 - 12.00 Uhr
Stadtteilbüro, Gersweilerstraße 7

Handysprechstunde
Dienstag, 15.00 - 17.00 Uhr
Café Schniss, Gersweilerstraße 7

Sprechcafé im Café Schniss
Mittwoch, 13.30 - 15.00 Uhr
Für alle, die gerne ihr Deutsch üben und neue Kulturen kennenlernen möchten
Café Schniss, Gersweilerstraße 7

Chorgeschwister - Jeder kann singen
Donnerstag, 18.30 - 20.00 Uhr
Café Schniss, Gersweilerstraße 7



Veranstaltungen April bis Juni

Vortrag „Erste Hilfe für Senioren“
Mittwoch, 08. April, 15.00 Uhr
Café Schniss, Gersweilerstraße 7
Infos bei Herbert Jakob:
0170 811 2674

Türkisches Frühstück
Freitag, 17. April, 09.00 - 11.00 Uhr
Café Schniss, Gersweilerstraße 7
Anmeldung bei Lea Schröder:
0681 59 53 99 14

Bunter Nachmittag für Alle
Dienstag, 28. April, 15.00 - 17.00 Uhr
Pfarrsaal St.Jakob, Keplerstraße 13

Frauentanzfest Folsterhöhe
Freitag, 8. Mai, 19.00 - 22.00 Uhr
Hirtenwies 12

Tagesfahrt Ladenburg
Samstag, 9. Mai, Abfahrt 09.00 Uhr
Anmeldung bei Alexandra Quapp:
0681 59 53 99 16

Baumwipfelfahrt und Mettlach
Montag, 18. Mai, Abfahrt 09.00 Uhr
Kostenbeitrag: 10 Euro
Infos bei Peter Weyand:
06806 497 8999

Angrillen mit Musik im Hof
Mittwoch, 20. Mai, 17.00 Uhr
Café Schniss, Gersweilerstraße 7

Haben Sie Fragen an uns?

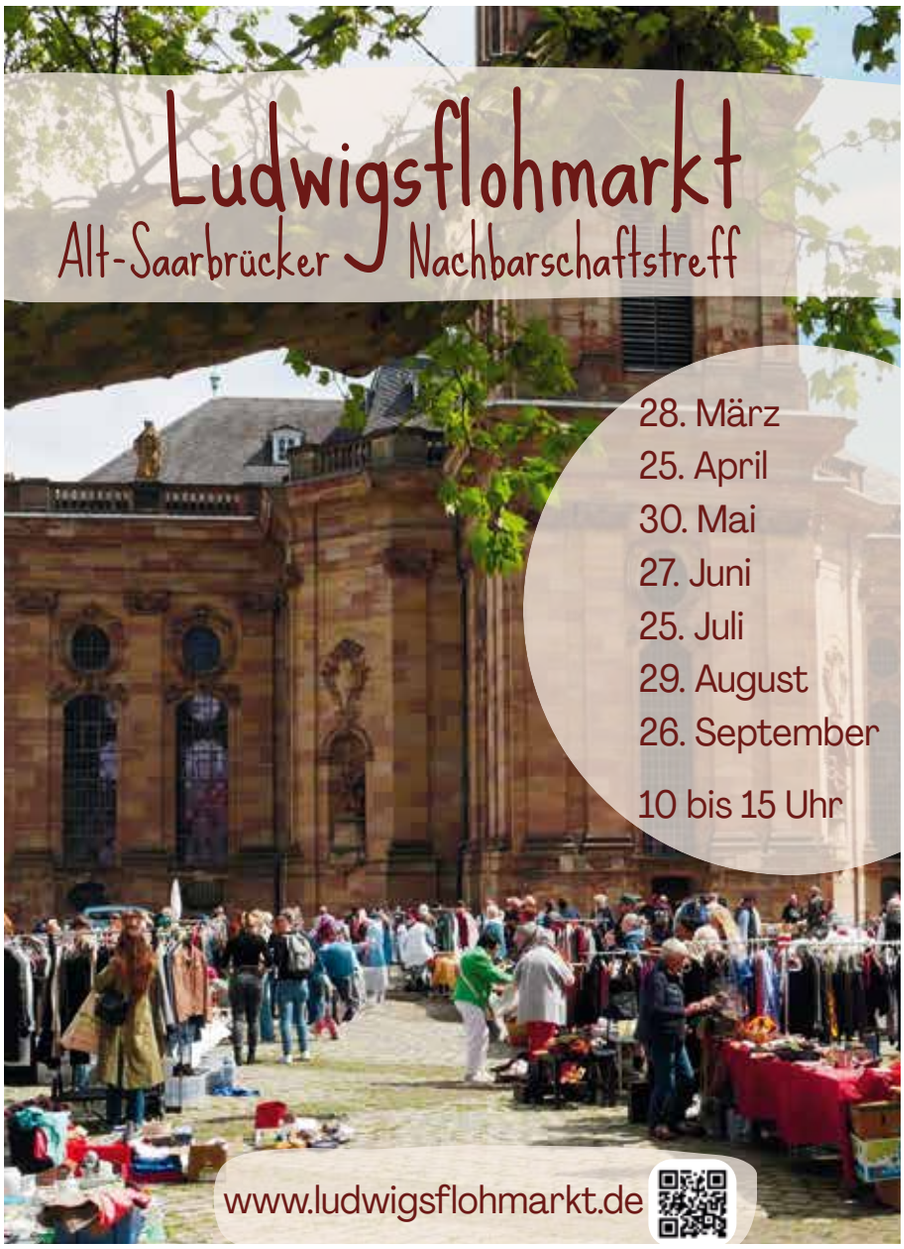
Lea Schröder
l.schroeder@paritaet-gwa.de
Telefon: 0681 59 53 99 14

Alexandra Quapp
Telefon: 0681 59 53 99 16

Stadtteilbüro Alt-Saarbrücken

Gersweilerstraße 7
66117 Saarbrücken

www.altsb.de



Russisches Frühstück
Freitag, 22. Mai, 09.00 - 11.00 Uhr
Café Schniss, Gersweilerstraße 7
Anmeldung bei Lea Schröder:
0681 59 53 99 14

Volldampffest
Samstag, 13. Juni, 12.00 - 20.00 Uhr
Am Alten Friedhof, Komturstraße

Französisches Frühstück
Freitag, 19. Juni, 09.00 - 11.00 Uhr
Café Schniss, Gersweilerstraße 7
Anmeldung bei Lea Schröder:
0681 59 53 99 14



Vom Zauber eines Ramadan-Abends

Was passiert, wenn Menschen ihre Traditionen öffnen und miteinander teilen? Im Familienhaus „Apfelbaum“ wurde genau das spürbar: Familien aus verschiedenen Kulturen kamen zum gemeinsamen Fastenbrechen zusammen und machten den Abend zu einem Fest der Offenheit, der Neugier und des Zusammenhalts. Ein gelungenes Beispiel dafür, wie Nachbarschaft im Stadtteil wachsen kann. Text und Bilder von Verena Wieczorek-Groß.

Als wir im Januar beim Elterncafé zusammensaßen, kam die Rede auf den anstehenden muslimischen Fastenmonat Ramadan. Sollten wir Kaffee und Kuchen anbieten, wenn viele Eltern fasten würden? Spontan entstand die Idee, das beliebte nachmittägliche Zusammenkommen in die frühen Abendstunden zu verlegen und daraus ein gemeinsames Fastenbrechen zu machen. Nicht nur für die muslimischen Nachbarn – und nicht nur für Fastende - sondern für alle, die dabei sein möchten. Als offene interkulturelle Veranstaltung, die Raum für Gespräche, Austausch und unterschiedliche religiöse Praktiken zulässt. Gerade in diesem Jahr war ein gemeinsames Fasten und Feiern symbolisch, denn der Ramadan begann zufällig am selben Tag wie die christliche Fastenzeit, am Aschermittwoch.

Im Ramadan ist jeden Abend Iftar

Fastenbrechen - arabisch "Iftar"- erfolgt im Islam nicht erst am Ende des Fastenmonats zum sogenannten Ramadan-Fest (von anderen auch Zuckerfest genannt), sondern täglich bei Sonnenuntergang. Es wird jeden Abend aufs Neue begangen: mit einer Dattel, die den Körper auf das Essen vorbereitet und einem Gebet auf dem Gebetsteppich in Richtung der Kaaba (der heiligen Andachtsstätte in Mekka). Häufig trifft man sich dazu mit Familie, Freunden oder in der Gemeinde. Der Vorschlag,



Dämmerung im Familienhaus "Apfelbaum"

ein gemeinsames Essen im "Apfelbaum" zu veranstalten, wurde begeistert aufgenommen: „Schön, dann sehen die Kinder auch, wie wir gemeinsam beten und dass wir hier alle gemeinsam feiern“. Alle freuten sich darauf, eine besondere Speise zum geplanten Buffet mitzubringen.

Elif Yarar besucht seit Jahren mit ihren Kindern die Angebote im Stadtteilbüro und arbeitet als Theologin in der benachbarten Moschee mit Frauen und Kindern. Sie schlug vor, Ramadanlieder für Kinder zu singen. Die Kinder sollten den Ramadan nicht nur als Zeit des Verzichts erleben, sondern auch als Zeit der Gemeinschaft und der Freude. Elif Yarar bereitete auch für nichtmuslimische Gäste Erläuterungen zum Ramadan vor und beantwortete ihre Fragen. In ihrer Funktion im „Interreligiösen Dialog“ der Stadt Saarbrücken ist sie mit dieser Vermittlungstätigkeit vertraut.

Ein Abend, viele Länder, ein Tisch

Am 24. Februar war es dann soweit: um 17.30 Uhr sollte es los gehen und schon bald war der "Apfelbaum" gut gefüllt. Die geschmückten Tische füllten sich mit köstlich duftenden und liebevoll arrangierten Gerichten aus Syrien, Italien, Pakistan, der Türkei, Deutschland, Afghanistan, Frankreich und Marokko. Von hier stammt auch Ghizlane Khoulaidi, deutsch-arabische Sprach- und Kulturmittlerin im Stadtteilbüro, die ihre kurze Freizeit an diesem Tag für die Zubereitung der beliebten türkischen Linsensuppe Mercimek (Arabisch: Mirsimik) nutzte.

Auch einige Väter waren der Einla-



Nach dem Essen gab es für die Kinder noch ein kleines Bewegungsspiel mit Luftballons zu weiteren Ramadanliedern.

dung gefolgt und kamen voll bepackt: zum Beispiel mit einer ganzen Palette Ayran. Ebenso wurde selbst gemachtes Ayran mitgebracht. (Hierzu wird ein großer Löffel Naturjoghurt in ca. 1 Liter leicht erwärmte Mich eingerührt. Ein paar Stunden stehenlassen. Fertig!)

Warten auf den Sonnenuntergang

Aber noch war keine Essenszeit. Bis zum Sonnenuntergang konnten die Kinder Bilder zum Ramadan gestalten und Elif Yarar erklärte insbesondere den nichtmuslimischen Familien, dass der tiefere Sinn des Ramadans Dankbarkeit, Empathie und die Stärkung des Glaubens sei. Im Mittelpunkt stehe das Teilen – ein Wert, der auch im Christentum und anderen Religionen eine große Rolle spielt. Mit rund 25 Kindern sangen wir das Lied „Ramadan ist wieder da – eine schöne Zeit beginnt". Das schuf eine fröhliche Atmosphäre und brachte viele zum Lächeln.

Alles beginnt mit einer Dattel

Als die Sonne unterging, wurden Datteln verteilt und das Fasten gebrochen. Einige nutzten einen vorbereiteten Raum für ein Gebet in rituellen Gewändern. Dann versammelten sich alle am Buffet und genossen die vielfältigen Speisenvielfalt. Da gab es zum Beispiel Lahmacun auf kurdische Art, Biryani, ein in ganz Süd- und Mittelasien beliebtes Hühnchengericht, deutschen Kartoffelsalat, eine wochenlang aus getrocknetem Teig traditionell hergestellte türkische Suppe (Tarhana) und zum Nachtisch Milchkuchen (Trilece) aus Italien. Eine deutsche Mutter und eine aus Frankreich stammende Oma fragten enthusiastisch, ob wir so etwas jede Woche veranstalten könnten?

Ein Abend der verbindet

Auch unsere Kulturmittlerin Ghizlane Khoulaidi freute sich darüber, „dass Aktionen, wie gemeinsames Fastenbrechen im Ramadan, oder gemeinsames Frühstück in der Weihnachtszeit, das Gefühl von Verbundenheit und des Zusammenhaltes stärken, zum Abbau von Vorurteilen beitragen und vor allem Brücken bauen zwischen verschiedenen Kulturen und Glaubensrichtungen". Eine Mutter nannte es auch den „Zauber von Alt-Saarbrücken".

Familienhaus Apfelbaum

Goebenstraße 25
66117 Saarbrücken

www.altsb.de



Es hatte viele leuchtende Augen gegeben und die Familien bedankten sich für diesen besonderen Abend. Am Ende wurde gemeinsam aufgeräumt und sich herzlich verabschiedet.



Mehr Action, mehr Treffpunkt

Kinderhaus erweitert Angebot

Das Kinderhaus ist ein offener Treffpunkt für alle Kinder ab sechs Jahren aus Alt-Saarbrücken, um sich kennen zu lernen, gemeinsam Spaß zu haben und sich in einem sicheren Umfeld zu entfalten. Dafür bieten die Räumlichkeiten und die Mitarbeitenden zahlreiche Angebote zum Spielen, Basteln, Toben, und vielem mehr. Text: Raffael Torbing.



Mehr Öffnungstage

Bisher war das Kinderhaus von Dienstag bis Donnerstag geöffnet. Seit Anfang des Jahres stehen an zwei weiteren Tagen die Türen offen.

Montags: Jugendgruppe mit viel Eigenverantwortung

Montags von 16.00 bis 19.00 findet die Jugendgruppe statt, zu der alle Jugendliche ab 12 Jahren oder der fünften Klasse willkommen sind. Der Treff zeichnet sich dadurch aus, dass die Besucherinnen und Besucher ihren Aktivitäten größtenteils selbstständig nachgehen. So wurde beispielsweise schon mehrmals ganz ohne Anleitung einer Erwachsenen gekocht. Dazu haben die Köche sich selbst ein Rezept ausgesucht, waren alleine einkaufen und haben das Gericht schließlich in der Kinderhausküche selbst zubereitet. Das letzte Mal gab es Wraps. Natürlich sind trotzdem immer noch Betreuer anwesend, falls es Fragen gibt, oder die Jugendlichen wen zum Reden brauchen.

Raum für besondere Themen

Freitags von 15.00 bis 18.00 findet je einmal im Monat der Mädchen- und der Jungstag statt. Wie der Name schon sagt dürfen am Mädchentag nur Mädchen und am Jungstag nur Jungen kommen. Das führt zu einer besonderen Atmosphäre, in der Themen aufkommen, die im normalen Kinderhausalltag kaum auftauchen. Da die Sorge bestand, durch diese Art geschlechterspezifischer Angebote geschlechterbezogene Stereotype und Vorurteile zu verstärken, haben wir den Jungs- und Mädchentag eigentlich bereits abgeschafft. Auf Wunsch der Kinder wurden sie aber wieder aufgenommen. Daher halten wir es für wichtig im Rahmen der Angebote eben diese Stereotype und Vorurteile zu thematisieren und zu widerlegen.

Freitags: Aktionstage mit Abwechslung

An den restlichen Freitagen im Monat werden die sogenannten Aktionstage veranstaltet. Diese können ganz unterschiedlich aussehen. Von einem Waldbesuch bis zum Medientag ist alles denkbar. Zuletzt waren wir mit allen Kinderhäusern in der Umgebung gemeinsam im Kino und es ist geplant einen Roboterworkshop in der Stadtbibliothek zu besuchen.

Wie du siehst gibt's hier für jeden was, also komm doch vorbei! Wir freuen uns über alle Kinder und Jugendliche, die zu uns kommen!

Fragen an uns?

Vanessa Klein
v.klein@paritaet-gwa.de

Lea Sievert, Max Boost, Cedrik Görgen

Kinderhaus Alt-Saarbrücken
0681 59 53 99 11
01522 614 800 8

Moltkestraße 73a
66117 Saarbrücken

Willkommen im Team

Das neue Gesicht des Kinderhauses

Schon seit August 2024 ist Vanessa Klein im Stadtteilbüro Alt-Saarbrücken aktiv. In diesem Jahr, nach ihrem Bachelorabschluss, übernimmt sie die Leitung des Kinderhauses – ein Schritt, über den wir uns sehr freuen. Zeit also, Vanessa ein herzliches Willkommen auszusprechen und sie ein wenig besser kennenzulernen.

Es ist Freitagmorgen, die Sonne scheint in den großen Raum des Kinderhauses in der Moltkestraße. Überall liegen Gesellschaftspiele und Bastelsachen. Bilder mit lachenden Kindern zieren die Wände. Man merkt: an diesem Ort wird gelebt, gelacht und Zeit miteinander verbracht.

Vom Brückenangebot zum Kinderhaus

Hier fühlt sich Vanessa am wohlsten. „Unser Kinderhaus ist einer meiner Lieblingsplätze im Stadtteil", erzählt sie strahlend und berichtet von ihren Anfängen. Vanessa startete im Brückenangebot des Stadtteilbüros: „Unser Brückenangebot richtet sich vorrangig an Kleinkinder von drei bis sechs Jahren. Nach meinem Wechsel ins Kinderhaus habe ich schnell gemerkt, dass mir die Arbeit mit Kindern ab dem Grundschulalter mehr liegt. Mit dieser Altersklasse kann man ganz anders arbeiten."

Ich bin für euch da

Im Moment schreibt sie ihre Bachelor-Arbeit im Studiengang „Erziehungswissenschaften" an der Universität Trier und arbeitet sich parallel in ihre neuen Aufgaben im Kinderhaus ein. Als Leitung koordiniert sie das Team und ist Hauptansprechpartnerin für die Familien und Kinder. „Ich bin sozusagen das Gesicht des Kinderhauses. Ich freue mich darauf, im Rahmen meiner Familienarbeit die Eltern und Kinder im Stadtteil kennen zu lernen und ihnen das Gefühl zu geben, ich bin für sie da", erklärt sie.

Bedarfe erkennen und Handeln

„Was ich sehr mag ist der familiäre Zusammenhalt im Team und im Stadtteil. Die Kinder freuen sich jeden Tag, dass wir für sie da sind und geben uns sehr viel zurück." berichtet Vanessa. Innerhalb der offenen Treffs für verschiedene Altersgruppen können die Bedarfe der Kinder ermittelt und darauf eingegangen werden. Ob Medienkompetenz, Gewaltprävention oder Bewegung - Vanessa und ihr Team hören, was gebraucht wird und können flexibel auf Dinge eingehen. Auch im Rahmen der Familienarbeit steht im Fokus: wir helfen euch. „Wir haben einen guten Einblick in die Familiensituationen und sind in verschiedenen Arbeitskreisen vernetzt. Durch meine Arbeit möchte ich das Vertrauen stärken und die Familien unterstützen, damit sie wissen: wir wollen euch helfen."

Strahlende Kinderaugen

Das schönste an Vanessas Arbeit im Kinderhaus ist die Wertschätzung erzählt sie: „Ich liebe die Arbeit mit Kindern und die Wertschätzung, die sie uns geben.Sie kommen freiwillig zu unseren Angeboten und wir dürfen sie begleiten. Wir können ihnen Erlebnisse ermöglichen, die sie sonst nicht gehabt hätten und wir unterstützen sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Das macht für mich die Arbeit besonders."

Bis bald im Kinderhaus!

Neben Arbeit und Studium geht Vanessa ihren Hobbys nach. Sie liest, ist gerne in der Natur und lebt ihren Glauben in der Gemeindearbeit. Was in ihrem Kühlschrank niemals fehlen darf? Hafermilch für ihren täglichen Kaffee. „Ich bin sehr dankbar, ein Teil der Gemeinwesenarbeit in Alt-Saarbrücken sein zu dürfen und freue mich sehr darauf, mich zu engagieren."

Danke Vanessa, für dieses schöne Kennenlernen. Wir sehen uns im Kinderhaus!



Gemeinsam Zeit verbringen und füreinander da sein - im Kinderhaus in der Moltkestraße.

ZAra - Dein Kompass in Ausbildung und Beruf

Schule geschafft? Jetzt geht's los!

Dein Kind steht vor einer wichtigen Entscheidung: Wie geht es nach der 9. Klasse weiter? Text: ZBB.

Ausbildung, weiterführende Schule oder noch unentschlossen?

ZAra begleitet Jugendliche und ihre Familien auf dem Weg in eine erfolgreiche Zukunft – mit Orientierung, Sicherheit und klaren Perspektiven.

Wir zeigen verständlich, welche Möglichkeiten es nach dem Schulabschluss gibt, und helfen dabei, den passenden Weg zu finden.

Niemand muss diesen Weg allein gehen – wir sind an eurer Seite. Die duale Ausbildung – dein Sprungbrett in die Zukunft. Praxis trifft Theorie – und du gewinnst!

Das bietet ZAra

1. Workshops & Trainings: Lerne, wie du dich erfolgreich bewirbst und deine Stärken zeigst.
2. Individuelle Beratung: Persönlich oder digital – auf dich zugeschnitten.
3. Netzwerktreffen: Tausche dich mit anderen Eltern und Begleiter*innen aus.
4. Multiplikator*innen-Schulungen: Teile dein Wissen weiter – inklusive Zertifikat.

Unser Ziel: Dein Kind findet den passenden Start ins Berufsleben – und du weißt, dass es gut begleitet ist.

Wir hören zu. Wir helfen. Wir stärken. Ob Sprachbarrieren, Unsicherheit oder schulische Herausforderungen – bei ZAra gibt es kostenlose, vertrauliche Unterstützung auf Augenhöhe.

Jetzt handeln – Zukunft gestalten!

Sichere dir frühzeitig einen kostenlosen Beratungstermin.

Telefon: 0681 947570
E-Mail: zara@zbb-saar.de
Website: www.zbb-saar.de/zara

Sicher gehen – schmerzfrei durch den Frühling
Kostenloser Fußcheck – Mittwoch, 15. April 2026

Mit zunehmendem Alter verändern sich unsere Füße. Beschwerden entstehen oft schleichend – unscheinbar beim Gehen. Druckstellen oder Schmerzen werden häufig ignoriert. Dabei können Fußprobleme die Mobilität einschränken und die Lebensqualität mindern.

Wir prüfen für Sie: Fußform und Belastung in einem kostenlosen Fußcheck.
Mögliche Fehlstellungen und empfindliche Bereiche werden erkannt.
Tipps zu Einlagen, Maßschuhen und/oder Barfußschuhen.

Geeignete Fußbekleidung (z. B. Einlagen oder Barfußschuhe) unterstützt unterschiedliche Bedürfnisse, ist leicht und komfortabel und bietet ausreichend Platz für Ihre Füße. Unsere Modelle sind modisch und auch für lose Einlagen geeignet.

Jetzt Termin vereinbaren:
Podologie-Praxis Bellevue
Lerchesflurweg 3, 66119 Saarbrücken
Telefon: 0681 – 9256716
E-Mail: bestellungen@podo-praxis-bellevue.de
www.podo-praxis-bellevue.de

ZBB
Bildung für alle – Zukunft schaffen

WWW.ZBB-SAAR.DE zbbsaar zbb_saar

ZAra
Zur Ausbildung raten

RAT GEBEN
Ja zur Ausbildung!

UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE FÜR RATGEBENDE BEZUGSPERSONEN

KOMM VORBEI!
wir bieten Beratungen, Workshops und öffentliche Informationsveranstaltungen an.

Veranstaltungskalender
und weitere Informationen auf
zara.zbb-saar.de

Tel.: 0681 – 94 75 73 95
E-Mail: zara@zbb-saar.de



DU LEBST IN ALT-SAARBRÜCKEN UND MÖCHTEST JUNGEN MENSCHEN MIT ZUWANDERUNGSGESCHICHTE BEIM EINSTIEG IN AUSBILDUNG UND BERUF HELFEN?

Das Projekt „ZAra“ wird im Rahmen des Programms „Rat geben – Ja zur Ausbildung“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und durch die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert.

Gefördert durch:
Bundesministerium für Arbeit und Soziales
Kofinanziert von der Europäischen Union

Zentrum für Bildung und Beruf Saar gGmbH in Burbach
Ein Unternehmen der Landeshauptstadt Saarbrücken

Ernst-Abbe-Straße 10 | D-66115 Saarbrücken | https://zbb-saar.de

SAARBRÜCKEN Ein Unternehmen der Landeshauptstadt SAARBRÜCKEN

©zamrznutitonovi-iStock-1484923318



Erstes Werkstatt-Konzert bei Subaru Sauer

Songs, Geschichten und ein volles Haus

Was für ein Abend! Knapp 100 Besucherinnen und Besucher kamen zum ersten Werkstatt-Konzert in die Hohenzollernstraße in die heilige Halle von Subaru Sauer.

Unsere Kollegin Christiane Poersch, ehemals Kollegin der Gemeinwesenarbeit in Brebach, hatte Ende 2025 zwei Nachrichten für uns. Die schlechte Nachricht war ihr Abschied aus der Gemeinwesenarbeit. Wir würden sie nicht mehr so oft sehen. Die freudige Nachricht war, sie würde ein Konzert mit ihrer Band „Andersschön“ spielen. Und das gleich bei uns um die Ecke, in der Werkstatt ihres Bandkollegen Oliver Koßmann.

Am 28. Februar war’s so weit. Mit Unterstützung vom Stadtteilbüro wurde die Werkstatt zur Konzerthalle umfunktioniert. Cooles Detail: Schlagzeug samt Schlagzeuger wurden auf einer Hebebühne nach oben gebeamt.



Claus Birkenmeier und Jörg Weber

„Andersschön“ interpretieren bekannte Songs zum Mitsingen und Mitfühlen

Leadsängerin Christiane Pörsch zieht das Publikum mit kleinen Geschichten in ihren Bann, leitet zum nächsten Song über und irgendwie gelingt es ihr, einen klammheimlich andächtig werden zu lassen. Gänsehautmomente hatte sicher nicht nur ich. Die Bandmitglieder können die Rollen wechseln, Cellist Clemens kann außerdem Keyboard und Gesang, Drummer Juri singt Background und Solo. Christiane Poersch als charismatische Geschichtenerzählerin überlässt allen die Bühne, mal spielt sie Schifferklavier, mal schwenkt sie ihr leuchtendes Handy. Dankeschön an Clemens Weins am Cello, Jörg Weber an der Akustikgitarre, Claus Birkenmeier am Bass, Oliver Koßmann an der E-Gitarre und Juri Poersch am Schlagzeug.



Christiane Poersch nimmt alle mit.



Einfach mal das Mikro weiterreichen, bei „Andersschön“ kein Problem! Clemens Weins, sonst eigentlich Cello und Werkstatt Chef Oliver Koßmann.

We love it! Und noch eine gute Nachricht: Wir holen „Andersschön“ ganz sicher wieder nach Alt-Saarbrücken – für alle, die es Ende Februar nicht geschafft haben und für eingeschworene Fans.



VIELFALT FÜR ALLE GENERATIONEN

Die Evangelische Familienbildungsstätte (Mainzer Straße 269) zeichnet sich durch ein vielfältiges Programmangebot für unterschiedliche Zielgruppen aus: von PEKiP-Kursen für die Kleinsten über Gesundheitskurse für alle Altersgruppen bis hin zu Smartphone- und Tabletkursen für Senior*innen. Neue Kurse starten nach Ostern:

Im Spielkreis für Kinder von ein bis drei Jahren ab Donnerstagmorgen, 30. April steht das gemeinsame Spielen, Entdecken und Staunen im Vordergrund. In „Musik und Spiel“ erleben Eltern und Kleinkinder gemeinsam die Freude am Singen und an einfachen Rhythmusinstrumenten. Kinder bis viereinhalb Jahre haben bei „Kinder tanzen!“ die Chance, spielerisch Musikalität, Motorik und Rhythmus zu entdecken. Beide Kurse starten ab Montagnachmittag, 20. April.

Kinder von sechs bis zehn Jahren können sich am Donnerstagnachmittag, 23. April in einem Trommel-Workshop ausprobieren; ab Donnerstag, 7. Mai schließt der passende Kurs “RITMO-Kids” an. Auch Erwachsene können in “Trommel dich frei!” am Donnerstagabend, 7. Mai in afrikanische Rhythmen eintauchen.

Eine Fahrt auf den höchsten Förderturm der Erde und Wissenswertes zur Geschichte der Grube Göttelborn erleben Interessierte am Samstagmorgen, 9. Mai.

Zur Frage “Wer hilft mir, wenn ich pflegebedürftig werde?” informiert der Pflegestützpunkt am Mittwochabend, 22. April. Am Mittwochabend, 6. Mai sowie jeden weiteren ersten Mittwoch im Monat finden Angehörige von Menschen am Lebensende im kostenlosen Gesprächskreis einen geschützten Raum für Austausch. Am Mittwochnachmittag, 29. April erfahren Interessierte Wissenswertes zum “Smartphone als Lebensretter - Notfallapps und Warnsysteme”.

Evangelische Familienbildungsstätte der Diakonie Saar
Mainzer Straße 269, 66121 Saarbrücken
☎ 0681 61348 ✉ fambild-sb@dwsaar.de
Evangelische Familienbildungsstätte Saarbrücken
@familienbildungsaar

Diakonie Saar
Evangelische Familienbildungsstätte

Ab vor die Haustür

Expedition „Dahemm“

Wie groß ist eigentlich Alt-Saarbrücken? Was gehört alles zu unserem Stadtteil? Und wo lohnt es sich mal vorbeizuschauen? In unserer Reihe „Expedition Dahemm“ seid ihr gefragt. Wir begegnen Orte in unserem Stadtteil und ihr macht euch auf die Suche. Die Auflösung zu jedem Bild gibt es auf unserer Rätselseite. Schickt uns gerne eure Tipps und Bilder an c.cremer@paritaet-gwa.de.

Los geht´s: Wo findest du mich? Schreibt eure Lösung direkt unters Bild.



Bild 1
Du findest mich: _____



Bild 2
Du findest mich: _____



Bild 3
Du findest mich: _____



Bild 4
Du findest mich: _____



Bild 5
Du findest mich: _____



Bild 6
Du findest mich: _____



Bild 7
Du findest mich: _____



Bild 8
Du findest mich: _____



Bild 9
Du findest mich: _____



Bild 10
Du findest mich: _____

Wohnen 2.0



Mit ein paar Klicks ins neue Zuhause.
Einfach registrieren und Wohnungsangebote erhalten.

Immobiliengruppe Saarbrücken

www.mehr-als-gewohnt.de
St. Johanner Straße 110 · 66115 Saarbrücken

23. Saarbrücker Frauenlauf

Saarwiesen unterhalb Staatstheater

Samstag, 09. Mai 2026
Startzeit: 15.00 Uhr

Info Landeshauptstadt Saarbrücken
Frauenbüro Telefon +49 681 905-1649
Anmeldung www.saarbruecker-frauenlauf.de



Unterstützt durch Sparkasse Saarbrücken

DEINE STADT. TA VILLE.

SAAR BRÜ CKEN

Bewegung ist Programm

ATSV Saarbrücken e.V. – Unser Verein in Alt- Saarbrücken

Der Altsaarbrücker Turn- und Sportverein, 1848 gegründet, ist ein Traditionsverein mit ca. 2000 Mitgliedern, der zum heutigen Zeitpunkt 12 Sportarten, beziehungsweise Sportabteilungen hat. Die Sportkoordinatorin, Susanne Kurse, stellt uns den Verein näher vor.

Mehr als die Hälfte unserer Mitglieder sind Kinder und Jugendliche. Laut der Statistik (= Bestandserhebung) von 2026 des Landessportverbands für das Saarland (LSVS), hat der ATSV den größten Jugendanteil aller Vereine in Saarbrücken. Für diese Altersgruppe, kann man zusätzlich sagen, dass der ATSV mit seiner vielfältigen Grundlagenausbildung ein Alleinstellungsmerkmal in Saarbrücken darstellt, weil man mit einem Mitgliedsbeitrag theoretisch alle Sportabteilungen in Anspruch nehmen und sich ausprobieren kann. Eine Vielfältigkeit, die ein Einsparten-Verein kaum abdecken kann.

Früh übt sich

Den Anfang der sportlichen Grundlage stellt unser Eltern-Kind-Turnen dar. Ab dem Alter von 18 Monaten kann es losgehen und das Turnen zieht sich, wenn man es möchte, bis ins Jugend- und Erwachsenenalter natürlich fort. Zusätzlich bietet die Leichtathletikabteilung (mit fast 500 Mitgliedern die größte Abteilung im Verein) ab dem Alter von drei Jahren ein kind- und altersgerechtes Training an.



Sport von Anfang an. Foto: ATSV Saarbrücken e.V.

Dann gibt es auch noch die Handballminis (ab drei Jahren). In allen Abteilungen des ATSV findet man viele Kinder, die aus diesem Grundlagentraining kommen. Nicht Wenige bleiben dem Verein bis ins Erwachsenenalter treu.

Richtig Schwimmen lernen

Eine besondere Instanz des ATSV und eigentlich auch in ganz Saarbrücken ist die ATSV Schwimmschule. Ausgebildet wird nach dem System des DSV „SwimStars". Ein Programm, das darauf ausgerichtet ist, im Anschluss „richtig" Schwimmen zu können und wesentlich besser ist als das Konzept der veralteten Abzeichen, wie zum Beispiel das Seepferdchen, bei dem lediglich ein „sich über 25m Wasser halten", aber kein richtiger und vor allem sicherer Schwimmstil, erzielt wird. Pro Quartal erlernen beim ATSV im Schnitt zwischen 200 bis 250 Kinder das Schwimmen. Seit Corona haben wir leider, aufgrund der Schwimmbadschließungen, extrem lange Wartezeiten, was wir sehr bedauern, weil Schwimmen zu können so wichtig ist.

Kids in Bewegung

Des Weiteren kooperiert der ATSV Saarbrücken seit über 12 Jahren mit dem LSVS im Rahmen der Kampagne „Kids in Bewegung". Eine Kooperation zwischen LSVS, Kindergärten und Verein, um bereits Kindergartenkinder den Spaß am Sport zu vermitteln und für den Vereinssport zu gewinnen .

Großes Angebot

Ab dem 6. Lebensjahr bietet der ATSV für Kinder und Jugendliche auch Ballsportarten, wie Fußball, Handball, Basketball und Volleyball an. Zusätzliche ATSV Sportarten sind: Schwimmen, Tanzsport, Cheersport, Tischtennis, Fechten und Karate. Und wir haben einen Verein im Verein: Muay Thai Boxen.

Schnuppern kommen

Der ATSV bietet als Traditionsverein so viel und ist seit 1848 eine Instanz im Sport für Groß und Klein in Alt-Saarbrücken und auch für die ganze Stadt. Einfach vorbeikommen und mal „Schnuppern" und wem es gefällt, der meldet sich an. Infos unter: www.atsv-sb.de



Auf der Bellevue in Alt-Saarbrücken bietet die Sportanalge viel Platz für das breite Angebot. Foto: ATSV Saarbrücken e.V.

ATSV Saarbrücken e. V.

Lulustein 5-9, 66117 Saarbrücken

Tel. 0681 – 52253
Fax 0681 – 9352793

E-Mail: atsv.saarbruecken@gmx.de

https://www.atsv-sb.de/

Rätselseite

Osterrätsel

1. Seit vielen Jahren bringt der Osterhase die Eier und Süßigkeiten zu euch nach Hause und versteckt diese sorgfältig. Weißt Du, wie alt ein Feldhase werden kann?

a) 2 Jahre
b) 12 Jahre
c) 42 Jahre

2. Du vermisst ein Osterei aus deinem Nest? Hat es vielleicht der Osterhase als Wegzehrung genascht?! Löse dieses Rätsel, indem Du herausfindest, was ein Hase am liebsten frisst.

a) Schokolade
b) Gräser, Kräuter & Knollen
c) Pizza

3. Ganz schön verrückt: Manche Körperteile des Osterhasens haben bei Jägern auch andere Namen. Kannst Du sie zuordnen?

1) Schwanz, 2) Ohren, 3) Beine
a) Läufe, b) Blume, c) Löffel

4. Am Morgen bringt der Osterhase um 7 Uhr 4 Eier und einen Schokohasen zu Max. Um 9 Uhr bringt er 3 Eier und ebenfalls einen Schokohasen zu Laura. Abends fällt er müde in sein warmes Bett und ist glücklich, die Ostereier und Süßigkeiten an die Kinder verteilt zu haben.

Wieviele Eier und Schokohasen hat der Osterhase an diesem Tag insgesamt verteilt?

5. Der Osterhase kann nicht überall sein. Wer vertritt ihn in anderen Ländern?

1) Australien, 2) Norwegen
a) Osterküken b) Beuteltier Bilby

Suchsel: Frühling

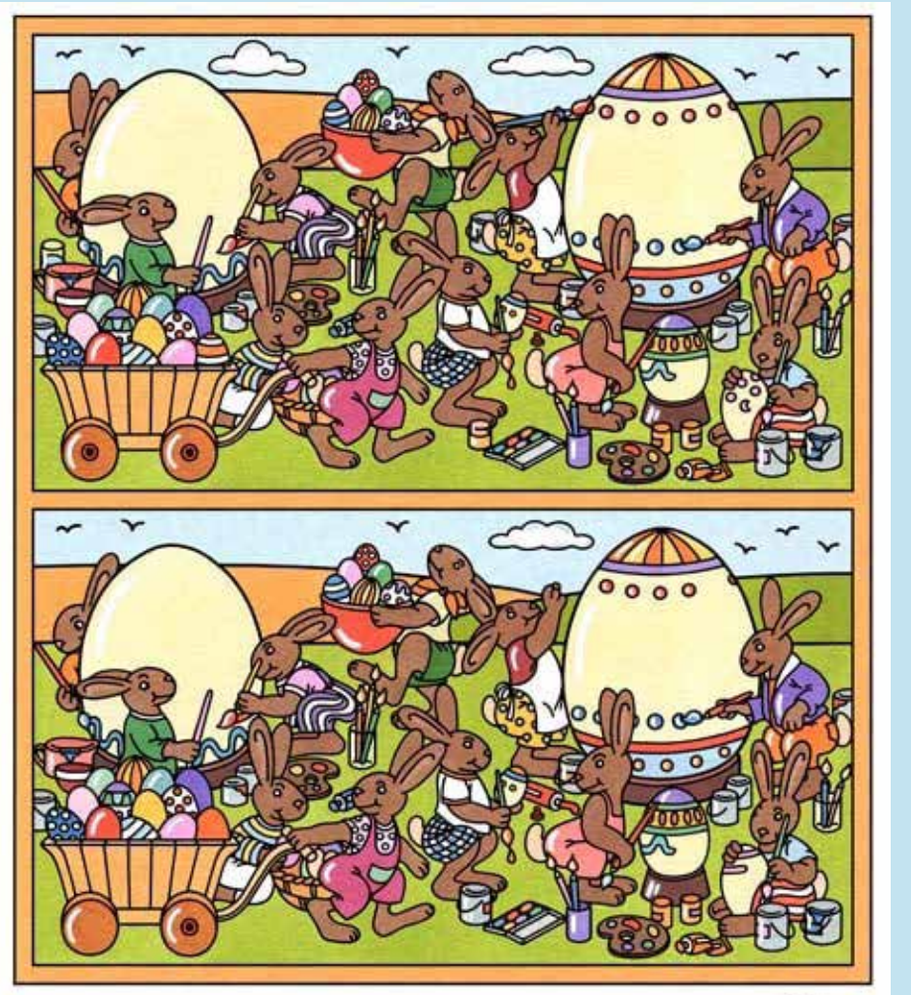
C	N	I	D	U	F	T	M	W	G	N	E	T	ü	L	B	M	M	A	L	D	P	G	H	H
Z	H	T	Z	R	K	Z	V	A	N	J	S	N	R	E	H	C	S	T	I	W	Z	P	F	S
E	O	O	N	E	A	J	C	S	U	Y	Q	Z	W	S	K	U	N	E	P	L	U	T	K	Y
T	U	N	Y	D	O	G	Z	W	L	E	V	C	D	Y	C	K	S	B	M	L	A	R	T	K
W	A	F	R	E	E	D	N	W	L	F	R	R	B	I	Z	H	R	T	Z	E	H	L	B	K
G	P	Z	X	I	A	N	C	A	E	K	A	S	R	K	U	D	W	A	ö	R	F	N	H	ü
W	R	O	N	L	P	R	R	F	T	E	Q	S	E	X	W	Z	P	A	N	R	W	X	M	K
N	I	H	U	F	R	P	R	Q	S	V	A	P	T	G	R	Y	E	S	L	I	C	I	V	E
D	M	A	H	R	I	A	J	Z	M	O	W	I	ü	E	L	E	R	N	F	B	C	H	D	N
S	E	M	H	I	L	O	A	U	U	I	R	X	L	A	N	E	Z	E	J	U	E	H	E	P
F	L	N	J	S	W	H	C	C	T	N	L	D	B	M	E	Z	R	S	A	P	I	N	E	N
G	N	R	K	C	E	O	V	B	I	M	L	D	L	O	R	T	E	S	A	A	L	E	B	D
H	S	L	R	H	T	N	Q	U	E	F	F	E	E	O	E	I	L	I	F	Y	O	N	V	I
L	D	Z	S	L	T	X	Y	F	Z	P	Y	K	F	H	E	L	E	Z	T	D	N	E	X	F
N	H	E	D	I	E	I	N	P	R	R	N	R	P	D	B	H	G	R	W	L	G	I	Q	V
K	J	R	K	N	R	S	U	K	O	R	K	U	A	J	D	E	R	A	H	V	A	B	H	C
Y	N	ü	R	G	T	A	N	E	P	S	O	N	K	T	R	R	A	N	N	C	M	W	A	C
X	H	B	S	E	K	K	A	U	L	Q	U	A	P	P	E	N	P	K	N	C	B	E	M	M
D	H	N	R	H	G	E	E	S	A	H	R	E	T	S	O	A	S	A	P	N	L	N	M	Z

Diese Wörter sind versteckt: SCHWALBEN MILD PRIMELN ZWITSCHERN KRANICHE BIENEN BLüTE APFELBLüTE KNOSPEN REHLITZ MAGNOLIE STöRCHE KAULQUAPPEN KROKUS KüKEN SPARGEL AUERSEGLER ERDBEEREN LAMM ZEITUMSTELLUNG GRÜN FLIEDER APRILWETTER NARZISSEN FRISCHLINGE FASTENZEIT OSTERHASE TULPEN DUFT



Fehlersuchbild

In der unteren Zeichnung haben sich 10 Fehler eingeschlichen!



Rezept: Streuselschäfchen

Klar, selbstgemachter Teig ist immer am besten. Allerdings gibt es viele Menschen, bei denen gerade Hefeteig nicht richtig gelingen will. Oder man gehört zu der ungeduldigen Sorte, die gleich loslegen will und nicht ewig dem Teig beim Gehen zuschauen möchte.



Rezept und Foto: Tante Fanny Frischteig GmbH

Da ist dann ein fertig gekaufter Teig eine echte Rettung um zum Beispiel süße kleine Osterlämmchen zu backen.

Zutaten für 23 Streuselschäfchen

- 1 Pkg. süßer Hefeteig 500 g, oder selbstgemachter
- 250 ml Milch + etwas mehr zum Bestreichen
- 1/2 Pkg. Puddingpulver Vanillegeschmack
- 60 g Zucker
- 12 backfeste Schokostückchen oder Rosinen
- 40 g Butter, kalt
- 80 g Mehl
- 1 Prise Zimt
- 1 Eigelb zum Bestreichen

Backofen auf 180°C Ober-/Unterhitze vorheizen.

Zubereitung

1. Aus Milch, Puddingpulver und 20 g Zucker laut Packungsanleitung einen Pudding zubereiten und diesen auskühlen lassen.
2. Teig direkt aus dem Kühlschrank verarbeiten und mit dem mitgerollten Backpapier entrollen. 12 große (ø 7 cm) und 12 kleine Kreise (ø 4 cm) ausstechen. Jeweils einen großen Kreis als Körper und einen kleinen Kreis als Kopf gemeinsam auf ein mit Backpapier belegtes Backblech legen. Aus den Teigresten kleinere Elemente (z.B. mit einer Lochtülle) für die Füße und das Ohr ausstechen und auflegen.
3. Auf den großen Teigkreisen je 1-2 TL Vanillepudding verstreichen und auf die kleinen Teigkreise Schokostückchen oder Rosinen als Auge legen.
4. Die Teigschäfchen mit Eigelb bestreichen.
5. Für die Streusel Butter, 40 g Zucker, Mehl und Zimt verkneten und über den Vanillepudding streuen.
6. Streusel-Schäfchen im Backofen auf mittlerer Schiene ca. 15 Min. goldbraun backen.

Auflösung zur Expedition „Daheim“:

Bild 1: Eingang Café Schniss
Bild 2: Q-Parkplatz Roonstraße
Bild 3: Deutschherrnkapelle
Bild 4: Im Wittum
Bild 5: ehm. Glas Hornung, Gersweilerstraße 3
Bild 6: Pfählerviertel
Bild 7: Tunnel zur Westspange
Bild 8: Fassade Ludwigsgymnasium
Bild 9: Gersweilerstraße links neben dem Deutschhaus
Bild 10: Fahrradwerkstatt

Stadtteilzeitung Alt-Saarbrigger SCHNISS
Herausgeber: Stadtteilbüro Alt-Saarbrücken

Stadtteilentwicklung

Alt-Saarbrücken verändert sich ständig. Neue Häuser entstehen, Straßen werden modernisiert. Die Menschen im Stadtteil sollen bei der Stadtplanung berücksichtigt werden. Deshalb halten wir Kontakt zu den Bewohnerinnen und Bewohnern und zur Politik. Wir wollen, dass alle Stimmen gehört werden.

Café Schniss

Das Café Schniss ist ein wichtiger Treffpunkt für die Nachbarschaft und erste Anlaufstelle für alle, die neu in Alt-Saarbrücken sind. Hier kann man sich austauschen und einen guten Kaffee trinken. Zum Start in den Tag bieten wir jeden Morgen ein leckeres Frühstück an. Von Montag bis Freitag kochen wir frisch für Sie. Die Speisekarte finden Sie unter www.altsb.de/cafe-schniss/

Sozialberatung

Komplizierte Verträge und Behördengänge sind für viele ein großes Problem. Unsere Sozialberatung kann Ihnen helfen. Wir unterstützen Sie bei der Kommunikation mit Ämtern und Institutionen. Termine können Sie ganz einfach telefonisch vereinbaren.

Für Seniorinnen und Senioren

Im Stadtteilbüro treffen sich Menschen ab 60 Jahren. Dort hat sich über die Jahre eine lebendige Gemeinschaft entwickelt. Beim Basteln, im Café Schniss oder bei Ausflügen können neue Kontakte geknüpft werden. Für neue Ideen ist immer Platz. Sie sind herzlich willkommen.

Integration

Alt-Saarbrücken ist ein bunter und lebendiger Stadtteil. Wir möchten den Nachbarinnen und Nachbarn das Ankommen in Deutschland erleichtern und voneinander lernen. Kultur- und Sprachmittlung in Arabisch, Französisch, Spanisch, Englisch und Russisch gehören zu unserem Angebot.

Für Familien

Familien liegen uns am Herzen. Für junge Eltern gibt es Babyclubs, Spielkreise und Themennachmittage. Kinder ab sechs Jahren besuchen das Kinderhaus in der Moltkestraße. Für die aktive Freizeitgestaltung gibt es die Fahrradwerkstatt, gemeinsame Ausflüge und Feste zu jeder Jahreszeit. Rufen Sie uns an, wir nehmen Sie gerne in den Verteiler auf.

Stadtteilbüro Alt-Saarbrücken **www.altsb.de**
Gersweilerstr. 7 66117 SB **Telefon: 0681 59 53 99 15**



Die besten Lösungen für Ihre Altersvorsorge.

Vereinbaren Sie jetzt einen Termin für eine individuelle Beratung. Mehr dazu unter:

sk-sb.de/altersvorsorge

Weil's um mehr als Geld geht.

Sparkasse Saarbrücken